

## ÜBERSETZER- UND DOLMETSCHERAUSBILDUNG IN FINNLAND

LUISE LIEFLÄNDER-KOISTINEN  
*University Joensuu*

ABSTRACT. Translator education in Finland has been on university level since 1980. There are four Schools of Translation belonging to the University of Helsinki (Kouvola), University of Joensuu (Savonlinna), University of Tampere and University of Turku. Students have to study appr. 5 years to get the degree of Master of Arts. They usually study at least two languages – they can choose between English, Russian, German, Swedish or French as their main subject, and there is the choice between several other languages or special subjects (like: language of law, commerce, intercultural communication etc.) as a second or third subject. Finnish translators get jobs in the EU, the business sector or administration.

### 1. Ausbildungsstätten

Es gibt in Finnland vier Institute für Übersetzen und Dolmetschen, an denen ein vollwertiges Hochschulstudium in diesem Bereich absolviert werden kann. Es sind dies die Institute in Tampere, Institut für Übersetzungswissenschaft der Universität Tampere, in Turku, zugehörig zur Universität Turku, in Savonlinna das Institut für Interkulturelle Kommunikation, zugehörig zur Universität Joensuu, und das Institut für Übersetzen und Dolmetschen in Kouvola, zugehörig zur Universität Helsinki.

Das Lehrpersonal an den Übersetzerinstituten besteht hauptsächlich aus FremdsprachenlektorInnen, wobei ca. die Hälfte von ihnen MuttersprachlerInnen sind. Dazu gibt es an allen Instituten ProfessorInnen für die jeweiligen Hauptsprachen, also Englisch, Deutsch, Russisch und Französisch, sowie in Savonlinna und Kouvola fachübergreifende Professuren für Sprachtheorie und Übersetzen mit dazugehörigen Assistenturen.

### 2. Studium

#### 2.1. Studienangebot und Voraussetzungen

Die Übersetzerausbildung wird an den Instituten schon seit ca. 30 Jahren betrieben, erst zu Beginn der achtziger Jahre wurden die Institute jedoch an die Uni-

versitäten angegliedert und das bis dahin 2- bzw. 3-jährige Studium zu einem 5-jährigen Universitätsstudium aufgestockt. Dieses Studium erfordert zur Erlangung des Magistergrades insgesamt 160 sog. Studienwochen (= Einheit, die ca. 40 Arbeitsstunden entspricht), ungefähr die Hälfte davon wird im Hauptfach (z.B. Deutsch, Englisch, Russisch, Schwedisch, Französisch) absolviert, als Nebenfächer können andere Sprachen, aber auch andere Fächer wie etwa Wirtschaftswissenschaften, Recht, Kommunikationswissenschaften o.ä. studiert werden. Es kann aber auch das Examen als sog. KandidatIn der Humanistischen Wissenschaften abgelegt werden, für das nur 120 Studienwochen und eine Abschlussarbeit nebst schriftlicher Abschlussprüfung verlangt werden.

Nach einer Aufnahmeprüfung werden jedes Jahr ca. 20-25 Studierende pro Hauptfach und Institut zum Studium neu zugelassen. Die Voraussetzung zum Studium ist in der Regel das Abitur und das Bestehen der Aufnahmeprüfung. Die Gesamtzahl der Studierenden pro Institut liegt bei 300-500 Studenten.

## 2.2. Grund- und Hauptstudium

Im Hauptfach muss zunächst ein Grundstudium abgelegt werden, das u.a. übersetzungswissenschaftlich orientierte Übungen zum schriftlichen und mündlichen Ausdruck sowie Kurse zur Kommunikativen Grammatik, Kultur und Literatur beinhaltet. Auch erste Übungen zum Übersetzen aus der Fremdsprache und in die Fremdsprache sowie Konsektivdolmetschen gehören schon zum Programm

Im Hauptstudium werden anspruchsvolle Kurse zum Übersetzen (z.B. auch computergestütztes Übersetzen) und Dolmetschen (z.B. Konferenzdolmetschen) sowie u.a. Vorlesungen und Übungen zu den Fachbereichen Technik, Handel und Recht angeboten, wie auch erste wissenschaftliche Seminare im Rahmen von Sprach- und Übersetzungswissenschaft. Auch Kurse zum audiovisuellen Übersetzen, z.B. Untertitelung bei Fernsehfilmen, und Übungen zum Dolmetschen bei Video-Konferenzschaltungen werden angeboten. Bei der Ausbildung der zukünftigen ÜbersetzerInnen wird von Anfang an die Funktionsorientiertheit und Rezipienten-Orientiertheit einer jeden Übersetzung betont und dementsprechend wird jede Übersetzung wie ein „echter“ Übersetzungsauftrag mit genauer Aufgabe hinsichtlich Funktion und Zielpublikum der Übersetzung versehen. Eine wichtige Rolle spielt auch das zusätzliche Studium der Muttersprache, d.h. Finnisch, in der ebenfalls obligatorische Kurse zur mündlichen und schriftlichen Sprachbeherrschung absolviert werden müssen.

Prüfungen werden jeweils am Ende des betreffenden Kurses abgelegt, und zwar meist in schriftlicher Form, z.B. als Seminararbeiten oder Klausuren. Mündliche Tests werden bei den Dolmetschübungen und Kursen zum mündlichen Ausdruck absolviert.

### 2.3. Vertiefende Studien und Studienabschluss

Für StudentInnen, die das Grund- und Hauptstudium absolviert haben, werden in den vertiefenden Studien weitere Seminare zum Übersetzen und Dolmetschen wie auch zu den Fachsprachen angeboten. Die Verwendung neuester Kommunikationstechnologien ist auch hierbei eine wichtige Voraussetzung. Ab dem 4. Studienjahr wird in einem Seminar für Examenskandidaten unter Leitung der Professoren das Thema der zu erstellenden Abschlussarbeit erarbeitet und in der Gruppe behandelt.

Daneben werden Vorlesungen z.B. zu den Gebieten der Übersetzungs- und Dolmetschtheorien, Kommunikationswissenschaft, Pragmalinguistik, Psycholinguistik, Soziolinguistik, Textlinguistik und Diskursanalyse absolviert.

Zum Abschluss des Studiums muss die oben erwähnte wissenschaftliche Arbeit, die sog. Pro-Gradu-Arbeit, verfasst werden. Diese Abschlussarbeiten sind meist ca. 70-120 Seiten lang und es werden 20 Studienwochen dafür angerechnet. Die Pro-Gradu-Arbeiten, die an den Übersetzerinstituten geschrieben werden, befassen sich meist mit einem übersetzungs- oder dolmetschtheoretisch wichtigen Thema (z.B. Untersuchung der Übersetzung von kulturspezifischen Realienbezeichnungen in deutschen Übersetzungen finnischer Literatur, empirische Untersuchungen zum Übersetzungs- oder Dolmetschprozess anhand von Ton- bzw. Videoaufnahmen und speziellen Computerprogrammen, vergleichende terminologische Untersuchungen zu bestimmten technischen o.a. fachsprachlichen Bereichen, Untersuchungen zur Funktion von Modalpartikeln beim Übersetzen und Dolmetschen etc.).

Zusätzlich muss an allen Instituten eine schriftliche Abschlussprüfung zum Thema der Arbeit abgelegt werden, sowie an einigen Instituten auch ein Schlussprüfung mit übersetzungswissenschaftlicher Thematik.

### 3. Praxisorientiertheit und Forschung

Schon immer waren Praxisorientiertheit und Kontakte mit den Auftraggebern von Übersetzungen und Dolmetschaufträgen in Wirtschaft und Verwaltung bei den finnischen Übersetzerinstituten eine Selbstverständlichkeit. Durch den Beitritt Finnlands zur EU im Jahre 1995 jedoch wurden auch an die Übersetzer- und Dolmetscherausbildung neue und noch grössere Anforderungen gestellt. An den Instituten in Turku und Savonlinna gibt es seit einiger Zeit Projekte zur Ausbildung von KonferenzdolmetscherInnen, und zwar in Turku einen einjährigen Intensivlehrgang für EU-KonferenzdolmetscherInnen, der ein abgeschlossenes Hochschulstudium voraussetzt, und in Savonlinna eine zweijährige Ausbildung für KonferenzdolmetscherInnen in den Sprachen Russisch-Finnisch/Finnisch-Russisch und Englisch-Russisch. Beide Projekte werden u.a. durch EU-Mittel finanziert. In Savonlinna läuft zudem ein von der Finnischen Akademie für weitere drei Jahre unterstütztes elektronisches Forschungsprojekt

„Übersetzungsfinnisch und die Universalien des Übersetzens“, an dem mehrere ForscherInnen mit ihren Promotionsvorhaben beteiligt sind.

Durch die Mitgliedschaft Finnlands in der EU haben sich auch Bedarf und Erfordernisse in Bezug auf Übersetzungs- und Dolmetschleistungen z.T. geändert. So hat z.B. das Übersetzen von EU-Texten eine deutliche Hinwendung zum dokumentarischen Übersetzen mit sich gebracht, d.h. eine enge Orientierung am Ausgangstext ist oft schon aus juristischen Gründen beim Übersetzen von EU-Texten notwendig. Auch ist eine Vielzahl von situationsbezogenen Textsorten zu berücksichtigen, wie: Informationsblätter, Verträge, Vorverträge, Dokumente, Erklärungen, Direktiven etc. EU-Texte sind auch oft Texte über andere Texte, die diese referieren, kommentieren und erklären. Wichtig ist auch, dass die im Rahmen der EU-Kommunikation verwendeten und übersetzten Texte besonders glaubwürdig und „wertvoll“ wirken müssen.

Der Bedarf an EU-Dolmetschern ist gerade jetzt besonders hoch, wo Finnland ab dem 01.07.1999 den Vorsitz in Brüssel haben wird. Vor allem Dolmetscher aus dem Finnischen in andere europäische Sprachen sind z. Zt. sehr gefragt. Die Übersetzerinstitute in Finnland sind seit dem finnischen EU-Beitritt vor eine Aufgabe gestellt, der sie versuchen mit gezielter Ausbildung gerecht zu werden.